

legendlichen Verlust der Königin zum Ausdruck kommt. Hier kommt die Biene »gerade noch« mit dem Leben davon, die Behandlung wirkt ausgesprochen positiv auf sie ein.«

Da sich die von Herrn Postuvanschitz gefundenen Mittel in der Praxis zwar schon bewährt haben, einer wissenschaftlichen Prüfung jedoch noch nicht unterzogen wurden, habe ich Hemmungen, die homöopathischen Mittel vor einer solchen Überprüfung zu veröffentlichen. Wer sie auspro-

bieren will, kann sie bei mir bestellen. Ich werde sie zum Selbstkostenpreis zusenden (lassen).

Abschließend dazu noch ein paar Worte von ihm: »Ihre Skepsis kann ich verstehen; aber schauen Sie sich meine Alternativen doch einmal an! Sie sind natürlich und billig – sozusagen einen Versuch wert. Ich hoffe mit Ihnen, daß Ihr Versuch ein Erfolg wird!«

*Gerhard PLAKOLM
Obere Dorfstraße 22, 4050 Traun*



Landesobmann Wieland Mittmannsgruber wurde am 2. 3. 1987 zum wissenschaftlichen Konsulenten der oberösterreichischen Landesregierung ernannt. Links: Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck.

Hohe Auszeichnung für den Geschäftsführer der Landesgruppe OÖ.

Amtsrat

Wieland MITTMANNSTRUBER
wurde mit Beschluß der oberösterreichischen Landesregierung zum Konsulenten für Wissenschaft ernannt.

Er ist seit über zehn Jahren ehrenamtlich auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes tätig. Seit 1979 ist Herr Mittmannsgruber im Vorstand des OÖ. Naturschutzbundes, seit 1983 als Landesobmann tätig. Seit diesen Jahren übt Herr Mittmannsgruber auch die Funktion eines Naturschutzzweckorgans der oberösterreich. Landesregierung aus.

Daneben hat er seit 1985 die Geschäftsführung des Vereins zur Pflege der Naturdenkmale und der Naturschutzgebiete in Oberösterreich übernommen. Neben der organisatorischen Tätigkeit ist vor allem auch die wissenschaftliche Arbeit von Herrn Amtsrat Mittmannsgruber hervorzuheben, wozu besonders gehört: Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Anträge an die Naturschutzbehörde, Biotopkartierungen, Naturschutzberatungen, Redaktion der Vereinszeitschrift »Informativ«, wissenschaftliche Untersuchungen von Naturdenkmälern, Vortragsarbeit sowie seine intensive Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde des Landes Oberösterreich. Für seine besonderen Verdienste im Bereich des Natur- und Umweltschutzes wurde Herrn Amtsrat Mittmannsgruber bereits im Oktober 1984 das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes verliehen.

Steiermark

Ankauf schutzwürdiger Gebiete im Jahr 1986

Damit Sie wissen, wofür Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unter anderem verwendet werden, möchten wir darauf hinweisen, welche Grundstücke die Landesgruppe Steiermark des ÖNB allein im Jahr 1986 angekauft hat, um wichtige Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.

Der Naturschutzbund beabsichtigt, auch weiterhin schutzwürdige Gebiete anzukaufen. Dazu bedarf es aber Ihrer Unterstützung. Spenden überweisen Sie bitte auf unser Konto Nr. 3300-701236 bei der Steiermärkischen Sparkasse in Graz.

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne detaillierte Unterlagen über die Aktivitäten des ÖNB, Landesgruppe Steiermark.

Folgende Grundstücke wurden gekauft:

| | m ² | Kaufpreis |
|--|----------------|-----------|
| Weide und Wiese in Mühlen/Bezirk Neumarkt | 1.464 | 10.000,— |
| Regulierungsneugrund d. Wasserverbandes Stainzbach | | |
| Regulierung Raabaltarm in Unterstorcha II | 2.420 | 7.000,— |
| Wiese in Bierbaum/Blumau | 7.900 | 158.000,— |
| | 1.273 | 9.000,— |

Leserbrief

Waldsterben: Auch die Wissenschaft bleibt nicht verschont

Das Waldsterben macht auch vor der Wissenschaft nicht halt. Dies müssen jetzt Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur in »ihrem« Wald – dem Lehrforst »Rosalia« südöstlich von Wiener Neustadt an der Grenze von Niederösterreich zum Burgenland – feststellen. Auch der im Eigentum der Österreichischen Bundesforste befindliche Wald, der besonders wichtig für die Ausbildung der Studenten ist, läßt sich nicht unter einen Glassturz stellen. So haben Messungen der Luftgüte gezeigt, daß besonders in den höheren Lagen um 700 m Seehöhe das so gefürchtete Bleichmittel Ozon dem Wald den Garaus machen könnte.

Um die Unterschiede von Tal- und Hochlagen erfassen zu können, wurde auf 400 und 700 Meter Seehöhe je ein Meßturm in Zusammenarbeit mit der österreichischen Firma »Monitor Labs« errichtet. »Von diesen aus sind Messungen im Bereich der Baumkrone, sowie unter- und oberhalb derselben möglich« stellte Univ. Prof. Dr.